

Grundsätze der Arbeit im Bildungsbereich



- Politische Bildungsarbeit

Wir leisten politische Bildung und keine karitative Arbeit.

Wir fördern Subjekte - nicht Klientinnen oder Objekte

Bildung ist immer politisch. Sie kann jedoch den *status quo* bestätigen oder ihn infrage stellen. Bildungsprozesse werden in maiz als realitätsverändernd verstanden.

Sprache wird nicht nur als Kommunikationsmittel verstanden, sondern auch als Prozess der Konstruktion von Bedeutungen.

- keine eurozentristische Haltung

Im Gegensatz zu einer Position, die lernende Migrantinnen als Personen einstuft, die an Orientierungs- und Informationsdefiziten leiden, werden wir vom Prinzip der Anerkennung, der Aufwertung und der Erweiterung des Wissens und der Kompetenzen der beteiligten Teilnehmerinnen geleitet.

Im Prozess der politischen Bildungsarbeit ist eine Spannung zwischen zwei Dimensionen zu erkennen: einerseits sollen die Kursteilnehmerinnen den Bildungsprozess ausgehend von ihren jeweiligen gesellschaftlichen Positionen, von ihren spezifischen Wissen, Geschichten, Erfahrungen usw. gestalten; andererseits sollen sie sich auch Normen, Fertigkeiten und Wissen der Dominanzgesellschaft aneignen. In einem kritischen Bildungsprozess geht es nicht um die Bevorzugung einer dieser Dimensionen, sondern um die Spannung zwischen beiden

- Methoden: Grundsätze

Der Lernprozess geschieht weder durch ausschließliche Vermittlung von Wissen und Informationen noch anhand von Trainingssettings. Er gestaltet sich vielmehr im Rahmen einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit den für die jeweiligen Maßnahmen relevanten Themen.

Wir orientieren uns an einem dialogischen Prinzip: Im Einklang mit den Ansätzen der ‚Pädagogik der Unterdrückten‘ verstehen wir Dialog als ein Treffen zwischen Subjekten, die sich anhand Reflexion und Praxis an die Welt wenden, um sie zu verändern.

Partizipation ist ein zentraler Ansatz in der politischen Bildungsarbeit.

Im Rahmen der Bildungsarbeit sollen Zugehörigkeitsordnungen nicht reproduziert und zementiert, sondern reflektiert, problematisiert und dekonstruiert werden. Das impliziert eine Abgrenzung zum interkulturellen Ansatz.

- Verhältnis Lehrende - Lernende

Das Bewusstsein und die Reflexion über die gesellschaftliche Position der beteiligten Personen sowie die Thematisierung des Machtgefälles zwischen hegemonialen und ausgegrenzten Gruppen sind sowohl Bedingung als auch Ergebnis des dialogischen und antirassistischen Bildungsprozesses.